

Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Matthias Miller CDU

und

Antwort

des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

**Mineralische Rohstoffe und Seltene Erden
in Baden-Württemberg**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche bekannten oder vermuteten Vorkommen von mineralischen Rohstoffen und Seltenen Erden existieren ihrer Kenntnis nach derzeit in Baden-Württemberg (aufgeschlüsselt nach Lage und Rohstoff-Art)?
2. Wie viele Tonnen mineralischer Rohstoffe (aufgeschlüsselt nach Rohstoffgruppen) werden ihrer Kenntnis nach in Baden-Württemberg jährlich gewonnen?
3. Welche Erkundungsaktivitäten hinsichtlich mineralischer Rohstoffe und Seltenen Erden laufen ihrer Kenntnis nach aktuell in Baden-Württemberg?
4. Welche Genehmigungen zur Erschließung oder zum Abbau mineralischer Rohstoffe wurden seit dem Jahr 2020 erteilt oder aus welchem Grund abgelehnt?
5. Wie stellt sich das Verfahren der Bearbeitung und Genehmigung dieser Anträge, unter Angabe der regelmäßigen Dauer, dar?
6. Welche ökologischen und rechtlichen Kriterien werden bei der Bewertung und Genehmigung solcher Vorhaben angewandt, insbesondere im Hinblick auf den Umwelt- und Grundwasserschutz?
7. In welchem Umfang sieht die Landesregierung Potenziale, durch heimische Vorkommen die Rohstoffversorgung – insbesondere bei Seltenen Erden – zu stärken?
8. Welche Strategien oder Programme verfolgt die Landesregierung, um die Forschung im Bereich umweltverträglicher Gewinnungs- und Aufbereitungstechnologien zu unterstützen?

9. In welchen Industrie- und Wirtschaftszweigen werden Seltene Erden in Baden-Württemberg derzeit, unter Angabe der Bedeutung dieser Rohstoffe, für die jeweilige Wertschöpfungskette im Land verwendet?
10. Welche wirtschaftlichen oder technologischen Abhängigkeiten, die für Baden-Württemberg aufgrund des Imports von Seltenen Erden und anderen kritischen mineralischen Rohstoffen bestehen, sieht die Landesregierung?

6.11.2025

Dr. Miller CDU

Begründung

Die Verfügbarkeit von mineralischen Rohstoffen und Seltenen Erden ist von zentraler Bedeutung für die industrielle Wertschöpfung und die technologische Souveränität Baden-Württembergs. Insbesondere im Zuge von Digitalisierung und Energiewende steigt der Bedarf an kritischen Rohstoffen und Seltenen Erden erheblich. Diese Kleine Anfrage soll klären, wie sich die Situation in Baden-Württemberg diesbezüglich darstellt.

Antwort

Mit Schreiben vom 1. Dezember 2025 Nr. UM4-0141.5-61/25/6 beantwortet das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus sowie dem Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *Welche bekannten oder vermuteten Vorkommen von mineralischen Rohstoffen und Seltenen Erden existieren ihrer Kenntnis nach derzeit in Baden-Württemberg (aufgeschlüsselt nach Lage und Rohstoff-Art)?*
3. *Welche Erkundungsaktivitäten hinsichtlich mineralischer Rohstoffe und Seltenen Erden laufen ihrer Kenntnis nach aktuell in Baden-Württemberg?*

Die Fragen 1 und 3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Bei einem Vorkommen im rohstoffgeologischen Sinne handelt es sich um einen räumlich begrenzten geologischen Körper, in dem mineralische Rohstoffe angereichert sind. Im Gegensatz zu einer Lagerstätte bleibt dabei zunächst ungeklärt, ob die Minerale oder Gesteine dieses Vorkommens auch wirtschaftlich gewinnbar sind oder sein können.

Das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) beim Regierungspräsidium Freiburg (RPF) kartiert oberflächennahe mineralische Rohstoffvorkommen als Grundlage für die Rohstoffsicherung in der Raumplanung. Stand 2025 ist das Land Baden-Württemberg zu 58 % rohstoffgeologisch kartiert mit aktuell rund 2 400 Vorkommen und weiteren rund 1 700 vorläufig abgegrenzten Vorkommen (hier steht die rohstoff-geologische Bewertung noch aus). Vorkommen untertägig gewinnbarer Rohstoffvorkommen wurden bisher seitens des geologischen Dienstes nicht systematisch erfasst. Nennenswerte Vorkommen Seltener

Erden sind in Baden-Württemberg bisher nicht bekannt. Derzeit führt das LGRB rohstoffgeologische Kartierungen oberflächennaher Rohstoffe in den Regionen Rhein-Neckar, Heilbronn-Franken und Neckar-Alb durch.

Die rohstoffabbauenden Betriebe in Baden-Württemberg führen darüber hinaus auch eigene Erkundungen durch, meist in unmittelbarer Nähe bestehender Abbauflächen. Erkundungsaktivitäten hinsichtlich Seltener Erden sind der Landesregierung nicht bekannt.

Karten zu Rohstoffvorkommen in Baden-Württemberg können hier eingesehen werden:

- <https://lgrbwissen.lgrb-bw.de/rohstoffgeologie/rohstoffe-des-landes>
- https://maps.lgrb-bw.de/?app=lgrbwissen&view=wissen_roh_rg

Die Verbreitung der Vorkommen in Baden-Württemberg werden in nachfolgender Tabelle übersichtsartig dargestellt:

Rohstoffgruppe	Schwerpunkte der Verbreitung
Kiese und Sande: Kiese, sandig	Oberheingraben, oberschwäbisches Alpenvorland, Flusstäler, Schwarzwald (Gruse)
Kiese und Sande: Sande, z. T. kiesig	Oberheingraben, oberschwäbisches Alpenvorland, Region Stuttgart, Heilbronn–Franken, Raum Ellwangen–Aalen, westl. von Ulm
Kiese und Sande: Mürbsandsteine	Keuperbergland von der östlichen Baar, über Schönbuch, Stromberg, Heuchelberg, Stuttgarter Bucht, Schurwald, Welzheimer Wald bis zu den Fränkisch-Schwäbischen Waldbergen
Natursteine: Karbonatgesteine (Ober- und Mitteljura)	Schwäbische Alb von Blumberg über Geisingen, Tuttlingen, Stetten am kalten Markt, Winterlingen, Veringenstadt, Münsingen, Blaubeuren, Heidenheim, Neresheim bis zum Nördlinger Ries, kleine Vorkommen am südlichen Oberrhein
Natursteine: Karbonatgesteine (Muschelkalk)	Raum Tauberbischofsheim, Crailsheim über Heilbronn, Ludwigsburg in den Kraichgau, entlang des Schwarzwaldes bis Waldshut-Tiengen sowie als Schollen im Oberrheingraben u. am Dinkelberg
Natursteine: Vulkanite	Grundgebirge des Schwarzwalds und Odenwalds, Kaiserstuhl, Hegau
Natursteine: Plutonite	Westlicher und südlicher Odenwald sowie Schwarzwald (insbesondere Nord- und Südschwarzwald)
Natursteine: Metamorphite	Grundgebirge des Schwarzwalds und Odenwalds
Naturwerksteine	Schichtstufenland, Vorbergzone entlang des westlichen Schwarzwalds, Molassebecken, Kaiserstuhl, Schwarzwald, Odenwald
Zementrohstoffe	Schwäbische Alb, Muschelkalk-Landschaften (Gäulandschaften)

Rohstoffgruppe	Schwerpunkte der Verbreitung
Trasszementrohstoff: Suevit	Östliche Schwäbische Alb, Ries
Kalksteine für Kalkprodukte	Östl. Schwäbische Alb, südl. Mittlere Alb, Westalb, südl. Oberrhein
Ziegeleirohstoffe	In fast allen Landesteilen Baden-Württembergs häufig auftretend (Ausnahme: Kristallines Grundgebirge), besonders Keupertone, Opalinuston und Lösslehme sind weit verbreitet
Ölschiefer	Albvorland
Sulfatgesteine	Schwäbisch Hall–Crailsheim (Region Heilbronn-Franken), Herrenberg–Rottweil (Region Schwarzwald-Baar-Heuberg), Obrigheim (Region Rhein-Neckar)
Salzgesteine	Steinsalz: Heilbronn, Schwäbisch Hall, Stuttgart, Haigerloch, Blumberg, Waldshut-Tiengen, Rheinfelden Kalisalz: Südlicher Oberrheingraben, Markgräflerland (Buggingen, Heitersheim)
Flussspat, Schwerspat	Schwarzwald, Odenwald
Lithium	Oberrheingraben
Metallerze (bisher nur stillgelegte Abbaue digitalisiert)	Schwarzwald (Gänge), schwäbische Alb und Albvorland, Schwarzwaldrand, Wiesloch u. U. (sedimentär)

2. Wie viele Tonnen mineralischer Rohstoffe (aufgeschlüsselt nach Rohstoffgruppen) werden ihrer Kenntnis nach in Baden-Württemberg jährlich gewonnen?

Laut den Erhebungen des LGRB wurden in Baden-Württemberg im Jahr 2023 folgende Mengen an mineralischen Rohstoffen gefördert:

Rohstoffgruppe	Rohförderung 2023
Kiese (sandig) für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag	31,9 Mio. t
Sande (z. T. kiesig, Gruse, Mürlsandsteine, Hangschutte)	0,76 Mio. t
Natursteine für den Verkehrswegebau: Karbonatgesteine	35,5 Mio. t
Natursteine für den Verkehrswegebau: Vulkanite, Plutonite, Metamorphite	2,9 Mio. t
Zementrohstoffe (inkl. Ölschiefer)	5,0 Mio. t
Ziegeleirohstoffe	0,32 Mio. t
Naturwerksteine	0,11 Mio. t
Hochreine Kalksteine	4,0 Mio. t
Sulfatgesteine	0,9 Mio. t
Steinsalz	2,9 Mio. t
Fluss- und Schwerspat (Quelle: https://www.sachtleben-bergbau.de/)	ca. 0,1 Mio. t
Alle mineralischen Rohstoffe in Baden-Württemberg	84,5 Mio. t

4. *Welche Genehmigungen zur Erschließung oder zum Abbau mineralischer Rohstoffe wurden seit dem Jahr 2020 erteilt oder aus welchem Grund abgelehnt?*
5. *Wie stellt sich das Verfahren der Bearbeitung und Genehmigung dieser Anträge, unter Angabe der regelmäßigen Dauer, dar?*
6. *Welche ökologischen und rechtlichen Kriterien werden bei der Bewertung und Genehmigung solcher Vorhaben angewandt, insbesondere im Hinblick auf den Umwelt- und Grundwasserschutz?*

Die Fragen 4 bis 6 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der Abbau von mineralischen Rohstoffen wird, abhängig von der Art eines Vorhabens, überwiegend naturschutzrechtlich oder wasserrechtlich genehmigt. Zuständig sind die örtlichen Stadt- und Landkreise oder Regierungspräsidien. Bestimmte Vorhaben benötigen eine bergrechtliche Genehmigung. Hierfür liegt die Zuständigkeit landesweit bei der Bergbehörde beim Regierungspräsidium Freiburg. Im Rahmen aller Genehmigungsverfahren werden Umweltbelange umfänglich berücksichtigt.

Daten zur genauen Zahl der Genehmigungen für die Jahre ab 2020 liegen der Landesregierung nicht vor.

Die individuelle Bearbeitungs- und Genehmigungsdauer für den Abbau mineralischer Rohstoffe ist abhängig von der Art des Genehmigungsverfahrens sowie davon, ob es sich um einen Neuantrag, eine Flächenerweiterung, eine betriebliche Änderung oder die Verlängerung einer Genehmigung handelt. Ist für das Vorhaben eine Umweltverträglichkeitsprüfung nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) erforderlich, ergeht die Entscheidung in einem Planfeststellungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Dauer eines Verfahrens wird darüber hinaus maßgeblich von der Qualität der Antragsunterlagen beeinflusst sowie von der Möglichkeit eines Unternehmens, sich die erforderlichen Flächen zu sichern.

7. *In welchem Umfang sieht die Landesregierung Potenziale, durch heimische Vorkommen die Rohstoffversorgung – insbesondere bei Seltenen Erden – zu stärken?*

Nennenswerte Vorkommen Seltener Erden sind bisher in Baden-Württemberg nicht bekannt. Für einzelne der im Critical Raw Materials Act der EU (CRMA) genannten kritischen und strategischen Rohstoffe sind jedoch Potenziale in Baden-Württemberg vorhanden. In Baden-Württemberg befindet sich vermutlich das größte Vorkommen von Fluss- und Schwerspat in Mitteleuropa. Fluss- und Schwerspat werden zurzeit im einzigen in Betrieb befindlichen Bergwerk des Schwarzwaldes, der Grube Clara bei Oberwolfach, aus einer Tiefe von 700 bis 850 m gewonnen. Eine weitere Abbaustätte, die Grube Käfersteige im Würmtal, befindet sich im Genehmigungsverfahren für die Gewinnung von Flussspat.

Der im CRMA als strategisch eingestufte Rohstoff Lithium wurde in geothermalen Tiefenwässern (Sole-Typ 3) im Oberrheingraben nachgewiesen. Die Extraktion von Lithium aus diesen Tiefenwässern ist aktuell Gegenstand von Versuchsprojekten bei Bruchsal und Landau. Welche wirtschaftlichen Potenziale sich daraus ergeben, ist noch offen.

8. *Welche Strategien oder Programme verfolgt die Landesregierung, um die Forschung im Bereich umweltverträglicher Gewinnungs- und Aufbereitungstechnologien zu unterstützen?*

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus bietet mit dem Format Rohstoffdialog Baden-Württemberg ein Strategieformat, um über das Thema der sicheren Rohstoffversorgung mit verschiedenen Stakeholdern zu diskutieren. Ziel

ist es hier, eine Plattform für den Austausch von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu schaffen. Auch umweltverträgliche Gewinnungs- und Aufbereitungstechnologien spielen hier eine Rolle. Damit soll sowohl die gesellschaftliche Akzeptanz von Rohstoffprojekten erhöht, als auch ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet werden. Ökologische Aspekte werden dabei immer im strategischen Gesamtkontext betrachtet.

Die Landesregierung unterhält kein spezifisches Programm, um die Forschung im Bereich umweltverträglicher Gewinnungs- und Aufbereitungstechnologien zu unterstützen.

Angeichts der wachsenden Bedeutung des Themas der sicheren Rohstoffversorgung hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus am 20. August 2025 einen Förderaufruf im Rahmen von Invest BW u. a. mit dem Schwerpunkt „Materialien, Ressourcen, GreenTech und Bioökonomie“ gestartet. In dem Aufruf wurde darauf hingewiesen, dass eine zu jedem Zeitpunkt gesicherte Versorgung mit Materialien und Ressourcen zu wettbewerbsfähigen Preisen ein industriepolitisches Ziel ersten Ranges darstellt. Innovative Lösungen zur Gewinnung von Primärrohstoffen, der Ausbau der Kreislaufwirtschaft und des Recyclings zur Rückführung von Sekundärrohstoffen in den Stoffkreislauf sowie die Substitution von kritischen, teuren oder aus ökologischen bzw. gesundheitlichen Gründen von Nutzungsbeschränkungen potenziell betroffenen Ressourcen und Materialien bilden hier wichtige Handlungsfelder. Eingegangene Förderanträge befinden sich aktuell in der Bewertungsphase. Auch hier spielen ökologische Kriterien eine wichtige Rolle.

9. In welchen Industrie- und Wirtschaftszweigen werden Seltene Erden in Baden-Württemberg derzeit, unter Angabe der Bedeutung dieser Rohstoffe, für die jeweilige Wertschöpfungskette im Land verwendet?

10. Welche wirtschaftlichen oder technologischen Abhängigkeiten, die für Baden-Württemberg aufgrund des Imports von Seltenen Erden und anderen kritischen mineralischen Rohstoffen bestehen, sieht die Landesregierung?

Die Fragen 9 und 10 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Seltene Erden werden aktuell nur in wenigen Fällen von Industrieunternehmen in Baden-Württemberg unmittelbar als Rohstoff eingesetzt. Hierzu gehört beispielsweise die Magnetproduktion. Vielmehr sind Seltene Erden als Bestandteile von Vorprodukten bzw. Komponenten, die in zahlreichen Produkten verbaut werden, für die Wertschöpfung im Land von besonderer Bedeutung. Hierzu gehören beispielsweise Permanentmagnete, die in Elektromotoren verbaut werden. Abhängig vom Import kritischer mineralischer Rohstoffe sind der Luft- und Raumfahrtsektor, die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, die Elektro- und Automobilindustrie samt Zulieferern, sowie Firmen in der Energie-, Umwelt- und Medizintechnik.

Die seit Jahren wachsenden Abhängigkeiten waren unter anderem bei der Sitzung des Rohstoffdialogs Anfang 2024 ein dominantes Thema. Fehlende Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte zum Abbau, der Weiterverarbeitung und Recycling von kritischen Rohstoffen und das niedrige Preisniveau auf den internationalen Märkten waren von den teilnehmenden Vertreterinnen und Vertretern der Industrie als Ursache für die Abhängigkeiten benannt worden. Als Antwort hat das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im September 2024 ein Format zum Thema „Finanzierung von Rohstoffprojekten“ abgehalten, bei dem unter anderem ein Experte der KfW IPEX-Bank verschiedene Möglichkeiten und Programme vorstellte.

Eine weitere Plattform für den strategischen Austausch von Stakeholdern und die Identifikation von Lösungen, bietet der Think Tank Industrielle Ressourcenstrategien. Anfang Juni 2025 richtete er erstmalig das „Industrieforum Strategische Rohstoffe“ aus.

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft hat zur Fortführung des Kommunikationsprozesses, der mit der Erstellung des Rohstoffkonzepts 2021 in Gang gesetzt worden ist, einen „Runden Tisch Heimische Rohstoffe“ eingerichtet, der sich auch mit aktuellen rohstoffgeologischen Fragen beschäftigt. Im März 2025 haben beim Runden Tisch Vertreterinnen und Vertreter der Ministerien, des LGRB, der Träger der Regionalplanung, der einschlägigen Industrieverbände und der Umwelt- und Naturschutzverbände teilgenommen. In diesem Rahmen wurde der Arbeitskreis verknappende Rohstoffe gebildet, dessen Ziel es ist, landesweit zu ermitteln, welche heimischen mineralischen Rohstoffe als selten, sich absehbar verknappend oder besonders wertvoll anzusehen sind sowie bei welchen ein regionaler, überregionaler, landesweiter oder bundesweiter Bedarf besteht – Umsetzung der Maßnahme 18 des Rohstoffkonzeptes. Im Arbeitskreis sind alle relevanten Akteure vertreten.

Der Zoll- und Handelsstreit zwischen den USA und China, in dessen Zusammenhang die chinesische Regierung die Ausfuhr von Seltenen Erden, Seltenen Erden-Produkten sowie Technologien zur Herstellung oder Recycling derselben unter neue Auflagen gestellt hat, offenbart die Abhängigkeit der hiesigen Industrie von den Lieferungen aus einem einzelnen Land, im Falle von Seltenen Erden der Volksrepublik China. Damit einher gehen massive Anfälligkeiten für die Wertschöpfung im Land bei Lieferunterbrechungen.

Unternehmen und Forschungseinrichtungen haben sich in diesem Zusammenhang an die Landesregierung gewandt. In einem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Juli 2025 ausgerichteten Industriegespräch Hartmagnete diskutierten die Teilnehmenden aus Wirtschaft und Wissenschaft nicht allein die aktuellen Herausforderungen, sondern auch bereits heute oder in naher Zukunft verfügbare Lösungen wie Substitution und technologische Weiterentwicklungen.

Walker

Ministerin für Umwelt,
Klima und Energiewirtschaft